

Kapitel 12

Der Ursprung der Trennung

12.1 Das Wort **Liebe** ist Teil deines Problems mit diesem Kurs. Wenn ich das Wort Liebe nehmen und es durch einen anspruchsvoll klingenden Fachbegriff ersetzen würde und sagen würde, dies sei die Substanz, die die Welt in Einheit zusammenhält, wäre das für dich einfacher zu akzeptieren. Wenn ich sagen würde, dass du nichts von dieser hochentwickelten Substanz weißt und dass das der Grund ist, warum du an deine Trennung geglaubt hast, statt an deine Einheit mit allen Dingen, wäre es viel wahrscheinlicher, du würdest mir zustimmen und sagen: „Ich habe es einfach nicht gewusst, so wie jeder Andere auch.“ Wenn dir ein Wissenschaftler erzählen würde, dass eine gutartige Energie gefunden worden wäre, die deine Verbindung mit allem im Universum beweist und ihr einen hochtrabenden Namen gäbe, würdest du sagen: „Eine neue Entdeckung ist gemacht worden und ich bin willens zu glauben, dass es wahr sein könnte, besonders dann, wenn Andere auch glauben würden, dass es wahr ist.“

12.2 Du fühlst dich ein wenig veräppelt, wenn dir erklärt wird, Liebe sei die Antwort. Du fühlst dich ein wenig gescholten, wenn dir gesagt wird, du würdest Liebe nicht kennen. Du fühlst dich ein wenig betrogen, zu denken, dass Liebe nicht auf das beschränkt sein sollte, was du über sie gedacht hast. Du glaubst, es ist charakteristisch für einen spirituellen Text, dass er dir sagt, Liebe sei die Antwort, als ob das nicht schon früher gesagt worden wäre. Diese Botschaft wurde schon vor langer Zeit gepredigt und immer noch bleibt die Welt dieselbe. Wie könnte dies die richtige Antwort sein, wenn das der Fall ist? Das Leben ist zu kompliziert, um durch Liebe gelöst zu werden.

12.3 Wie schnell kehrst du zum Zynismus zurück und zu dem Glauben, du habest es bereits versucht und seist gescheitert. Denn alle unter euch glauben, sie hätten diese Idee, genannt Liebe, versucht und alle unter euch glauben, sie hätten den Beweis, dass sie überhaupt nicht die Lösung ist. Was ist euer Beweis? Euer eigenes Scheitern, glücklich zu sein und das Elend der Welt, die ihr seht.

12.4 Wir haben schon gesagt, dass die einzige Bedeutung, die für deinen freien Willen möglich ist, deine Wahl ist, mit was du dich vereinst und deine Wahl, was du außerhalb von dir lässt. Doch du musst verstehen, dass nichts, was nicht Teil GOTTES ist, der Vereinigung damit wert ist, noch **kann** es sich mit dir vereinigen. Womit du versucht hast, dich zu vereinen, ist der Grund für dein Elend. Denn du strebst danach, dich mit dem zu vereinen, mit was man sich nicht vereinen kann und du suchst nach Trennung von allem, was mit dir vereint werden könnte und allem, was deine dunklen und einsamen Orte mit dem Glück erfüllen würde, nach dem du suchst.

12.5 Dieser Kurs mag scheinbar weit abgekommen sein von dem, was du möchtest, dass er für dich tun sollte, denn du suchst bei ihm nach etwas Besonderem, obwohl du das nicht weißt. Du suchst nach der Ruhe und der stillen Freude, die nur von Liebe kommt. Du suchst nach der Sicherheit und Geborgenheit eines liebevollen Zuhauses, selbst wenn es nur ein philosophisches ist. Du suchst nach der sanften Bestätigung von Gewissheit, nicht der deines Geistes, sondern deines Herzens. Es gibt einen Teil in dir, der denkt, „**wenn ich nur sicher sein könnte...**“ und hier halt macht, denn du bist noch nicht einmal sicher darüber, was es ist, dessen du gewiss sein willst. Und doch weißt du, dass das, was dich am meisten ermüdet, deine Unfähigkeit ist, gewiss über irgendetwas zu sein. Und du bist wirklich müde.

12.6 GOTTES Wille für dich ist Glück und hierin kannst du gewiss sein. Deinen Willen mit dem Willen GOTTES abzugleichen heißt nur, diesen Zustand der Gewissheit zu deinem Zuhause zu machen. Dies ist nur ein Wunsch, der in Erfüllung geht und wenn das alles ist, nach dem du verlangst, wird es so kommen. Und in der Erfüllung dieses Wunsches wird deine Erholung kommen und das Niederlegen jeder schweren Last, die du getragen hast.

12.7 Lass jetzt dein Verlangen nach Ruhe zu, ein Verlangen, das dich zum Weinen bringen könnte und zu dem Wunsch, in einen immerwährenden Schlaf zu fallen. Wenn du nur die Energie verstüdest, die erforderlich ist, die Welt deiner Illusion aufrecht zu erhalten, würdest du die Ruhe verstehen, die einfach kommen wird, wenn du das Bedürfnis aufgibst, dies weiterhin zu tun. Dein Verlangen nach Gewissheit ist Teil deines Widerstandes gegenüber allen Ideen, die sich um Wandel zu drehen scheinen. Wie wenig du auch zu wissen glaubst – du bist bestrebt, es zu behüten und doch erkennst du tief im Inneren, dass du nichts mit der Gewissheit weißt, die du suchst.

12.8 Unsicherheit, welcher Art auch immer, ist Zweifel über dein Selbst. Das ist der Grund, warum dieser KURS darauf zielt, deine Identität zu etablieren, denn daraus wird sich alles andere ergeben. Von daher scheint dieser KURS auf jeder Ebene Wandel herauszufordern und doch werden aus einem einzigen Wandel alle übrigen folgen – und das ganz und gar ohne eine Anstrengung deinerseits. Und selbst dieser eine Wandel ist gar kein Wandel, da er einfach nur darauf abzielt, alle die Änderungen aufzuheben, von denen du auch nur denkst, du habest sie an GOTTES Schöpfung vorgenommen. Dieser Wandel zielt nur darauf ab, dich deinem SELBST zurückzuerstatten.

12.9 Dein SELBST ruht vollkommen unverändert in dem CHRISTUS in dir. Die Wiederherstellung deiner Beziehung zu deinem Bruder ist es, die dir dein SELBST zeigen wird. Du hast einen einzigen Bruder, der lediglich in deiner Wahrnehmung dessen, wer er ist, viele Gesichter zeigt und wenn du ihn nicht erkennst, kannst du dein SELBST nicht erkennen. Dieser eine Bruder kann dich mit allen vereinen, die du als Andere wahrnimmst, denn alle Anderen sind mit ihm genauso eins wie du. Dies ist das einzige Sich-Verbinden, das geschehen muss, um den ganzen Rest zu bewirken.

12.10 Das ist die einzige Trennung, die deine Wahl für die Trennung herbeigeführt hat und es ist lediglich eine Trennung von deinem SELBST. Das ist der Gesichtspunkt, der am

schwierigsten klarzumachen ist, denn in ihm liegt ein Widerspruch, dieser eine Widerspruch, der die Welt erschaffen hat, die du siehst, und das Leben, das du lebst. Obwohl es unmöglich ist, dass in GOTTES Schöpfung etwas schief gelaufen ist, ist etwas schief gelaufen! Alles, was du tun musst, ist, dich umschauen, um zu erkennen, dass das so ist – und statt durch diese Neuigkeit entmutigt zu werden, gibst du einen Seufzer der Erleichterung von dir, weil du weißt, dass das wahr ist und du dich so gefühlt hast, als ob dies das Geheimnis wäre, das vor dir geheim gehalten worden ist. Es ist so, als ob dir unaufhörlich gesagt worden wäre, dass „alles in Ordnung ist“, während du wusstest, dass das nicht wahr ist. Und wenn „alles“ in Ordnung wäre, müsstest du es sein, der vollkommen im Irrtum ist.

12.11 Die ganze Schöpfung scheint in vollkommener Harmonie zu schwingen. Die Sterne erleuchten den Himmel, die Sonne und der Mond tun, wofür sie bestimmt worden sind, die Tiere im Meer, auf dem Land und in der Luft sind so, wie der Schöpfer ihnen gebot zu sein, die Gebirge stehen in all ihrer Majestät, Flüsse fließen und unzähliger Wüstensand wird endlos umher geweht. Alles scheint das zu sein, was es ist und was es schon immer war, vielleicht mit Ausnahme der Spuren, die der Mensch darauf hinterlassen hat. Doch der Mond bleibt der Mond, obwohl der Mensch auf ihm gelandet ist. Die Erde bleibt die Erde, trotz eurer Autobahnen, Straßen und Brücken. Und irgendwo - wo, weißt du nicht - bleibt Frieden Frieden, trotz eurer Kriege, und Glück bleibt Glück, trotz eurer Verzweiflung.

12.12 Doch was ist mit dir? Auch du scheinst über zahllose Zeitalter hinweg derselbe geblieben zu sein. Vielleicht glaubst du, dass du dich vor langer Zeit aus einer anderen Form als der, in der du jetzt lebst, entwickelt hast; doch innerhalb der Gesetze der Evolution hast du dich sicherlich so wenig verändert wie die Vögel in der Luft oder die Fische im Meer. Doch irgendwie weißt du, dass es in der ganzen Schöpfung nur die Menschheit ist, die irgendwie nicht das ist, für was sie bestimmt war. An einem schönen Tag und an einem schönen Ort kannst du sehen, dass das Paradies der Schöpfung immer noch existiert, doch nirgendwo kannst du das Wesen finden, das GOTT nach Seinem Bild erschaffen hat.

12.13 Macht es überhaupt irgendeinen Sinn, dass dies so kommen könnte? Oder dass irgendwann einmal jene auf der Erde lebten, die tatsächlich GOTTES Bild ausdrückten und dass, als sie hier nicht mehr gesehen wurden, GOTTES Bild für die Erde für immer verloren war? Könnte auch nur einer gekommen und gegangen sein und diese Lücke in alle Ewigkeit unerfüllt lassen? Eine klaffende Lücke innerhalb des Universums selbst?

12.14 Nur einer war nötig, um die Trennung zu beenden und in diesem Einen sind alle Anderen verbunden. Denn was allein konnte in der gesamten Schöpfung durch deinen freien Willen beeinflusst werden, als dein eigenes selbst? Nur einer war nötig, um aus seinem eigenen freien Willen heraus seinen Willen mit dem seines VATERS zu vereinen, damit es für alle getan war. Das ist alles, was Berichtigung oder Wiedergutmachung bedeutet, und alles, was du akzeptieren musst. Verbinde dich mit deinem Bruder, der diese Wahl für alle traf, und du bist wieder mit dem CHRISTUS in dir vereint.

12.15 Miteinander verbundene Geister können nicht getrennt voneinander denken und haben keine verborgenen Gedanken. Sie sind tatsächlich überhaupt nicht Geister im Plural, sondern nur Alle-ein-Geist. Was dieser KURS besagt, ist, dass an irgendeinem Punkt, der nicht in der Zeit existiert, GOTTES Sohn die Wahl für die Trennung getroffen hat. Ob GOTTES Sohn zu dieser Zeit eine einzige oder viele Formen besaß, spielt keine Rolle, denn, ob eine Form oder viele, es gab immer einen einzigen Geist, den Geist des Sohnes GOTTES, in Einheit verbunden mit dem seines VATERS. Vielen unter euch ist dieses Mysterium des Glaubens gelehrt worden. VATER, SOHN und Heiliger GEIST sind Eins. Wenn du wirklich das gelernt hättest, was du gelehrt worden bist, wäre die Trennung nicht mehr.

12.16 Diese Worte, **VATER, SOHN und Heiliger GEIST**, sowie das Wort **Liebe** sind einfach nur Symbole, die Ideen repräsentieren, die das repräsentieren, was ist. Dass du aus dem VATER eine einzelne Figur gemacht hast, irgendwie größer als der SOHN, und den Heiligen GEIST als etwas akzeptiert hast, das du zum größten Teil nicht verstehst, macht nur die Natur des Irrtums deutlich, der korrigiert werden muss. Während Worte, als Symbole, nicht vollständig erklären können, was nicht symbolisiert werden kann, ist ein Anfang gemacht, der durch die Erinnerungen deines Herzens vervollständigt werden muss. Fahren wir also fort, in der Erkenntnis, dass diese Worte die Wahrheit nur ausdrücken können im Rahmen ihrer Fähigkeit als Symbole und dass die Wahrheit innerhalb deines Selbst liegt, jenseits dessen, wohin diese Symbole dich bringen können.

12.17 Ihr alle habt die Art und Weise erlebt, wie ein Gedanke, der aus dem Nichts aufzutauchen scheint, dich beeinflussen kann. Eine Idee, an einem Tag geboren, scheint tags zuvor nicht dagewesen zu sein. Vielleicht ist es die Idee, eine Reise zu unternehmen oder ein Kind zu bekommen oder zur Schule zurückzugehen oder eine Anstellung aufzugeben. Diese Idee, neu geboren, scheint zu kommen und zu gehen, oder sie mag sich zu einer Besessenheit ausweiten, aber so oder so, sie verlässt ihre Quelle nicht. Und ohne die Geburt der Idee, würden die Folgen der Idee sich nicht entwickeln. Du magst an einem Tag tausend Ideen haben und zehntausend am nächsten, so viele, dass du niemals alle weiterverfolgen könntest, und doch existieren sie noch in dir und spalten sich nicht von dir ab und werden zu einem Etwas, das getrennt von dir ist. Stell dir vor, dies würde geschehen und du wirst sehen, wie unsinnig diese Situation wäre. Könnte eine Reise für sich alleine geschehen? Wem würde sie geschehen?

12.18 Du magst jedoch genauso gut sagen, dass eine Idee ein eigenes Leben entwickelt zu haben schien und dich dazu getrieben hat, Dinge zu tun, an die du vorher nicht im Traum gedacht hättest, sie zu tun. Menschen schauen oft rückblickend auf ihr Leben und wundern sich, wie sie von hier nach da gekommen sind und manche mögen erkennen, dass eine Idee Fuß gefasst hatte und das verändert hat, was wie ein bereits vorbestimmtes Schicksal aussah.

2.19 Soweit Worte die Trennung beschreiben können, ist dies, was geschah: Ein Gedanke der Trennung drang in den Geist von GOTTES Sohn ein. So wie alle deine Ideen, verließ dieser Gedanke seine QUELLE nicht, noch änderte er in irgendeiner Weise das Wesen seiner QUELLE.

Während die Idee, einen Abenteuerurlaub zu machen, wenn sie umgesetzt wird, das Leben desjenigen, der an ihm teilnimmt, neu gestalten kann, würde sie nicht die Person ändern, die er war, oder wer sein Vater war oder die Natur der Familie, in die er hineingeboren wurde. Alles, was sich ändern würde, wäre die Form seines Leben, die Dinge, die darin geschehen würden, vielleicht die Orte, an denen sie geschehen würden, oder die Menschen, die Teil davon wären. Kurz gesagt, die äußeren Aspekte des Lebens.

12.20 Aus der Idee der Trennung entstand die Idee von einem äußeren Aspekt des Lebens. Vor der Idee der Trennung gab es so etwas nicht – und es gibt so etwas immer noch nicht, außer als eine Ausdehnung der ursprünglichen Idee. Genau so wie wir besprochen haben, dass dein Verlangen zu beschützen oder zu kontrollieren, sich aus dem Konzept der Angst entwickelt und erkannt haben, dass es ohne Angst nicht existieren würden, so ist es auch mit dem äußeren Aspekt des Lebens. Ohne die ursprüngliche Idee der Trennung, würde der äußere Aspekt des Lebens nicht existieren. Genauso wie Angst nicht wirklich ist, obwohl sie es zu sein scheint, ist Trennung nicht wirklich, obwohl sie es zu sein scheint.

12.21 Der VATER hat nicht verhindert, dass der Gedanke der Trennung stattfand und konnte das genauso wenig tun, wie du es verhindern könntest, dass bei dir eine Idee auftaucht. Einfach wie eine Idee von dir, die einmal geboren ist, weiter existiert, so war es auch mit dieser Idee der Trennung. Aber genau so wie deine Ideen nicht ein eigenes Leben entwickeln, obwohl sie es manchmal zu tun scheinen, hatte auch diese Idee nicht die Fähigkeit, mehr zu sein, als was sie war, **außer** als der Sohn wählte, sich an ihr zu beteiligen.

12.22 Folglich schien die Beteiligung/ Mitwirkung des Sohnes an der Idee der Trennung ein vollkommen neu gestaltetes Leben mit sich zu bringen, ein Schicksal, das anders war als das, was bereits geschrieben worden war. Doch diese Teilnahme konnte sich nur ausgehend von der ursprünglichen Idee entwickeln und sie konnte das nicht in der Wirklichkeit tun, sondern nur in dem äußerlichen Aspekt des Lebens, das ihr vorausging. Die Idee der Trennung veränderte in Wirklichkeit nichts, doch wurde sie zu einem Drama, das auf einer Bühne aufgeführt wurde, derart real, dass es Wirklichkeit zu sein schien.

12.23 Trennung ist nur für jene schmerzhaft, die glauben, dass sie in Wirklichkeit geschehen kann. Was würde die Ablehnung eines Kindes oder der Tod eines Elternteils für jene bedeuten, die nicht an die Trennung glaubten? Glaubst du, dass GOTT an Trennung glaubt? Er kennt sie nicht und weil Er sie nicht kennt, existiert sie nicht. Weil Er sie nicht kennt, ist Er durch sie nicht verletzt worden. Er kennt keine Zurückweisung und keinen Tod. Er kennt keinen Schmerz oder Sorgen. Sein Sohn verbleibt mit Ihm in Seinem ewigen Zuhause, wie immer mit Ihm in ewiger Vollendung verbunden.

12.24 Doch obwohl die Ausdehnung des Sohnes in eine äußerliche Welt ganz wirklich ist, ist es alles, das in Wahrheit wirklich in ihr ist. Der Sohn könnte nicht anders als der VATER erschaffen, der alles durch die Ausdehnung von Ihm Selbst erschuf. Weder die Ausdehnung des VATERS noch die des SOHNES, verringerten VATER oder SOHN in irgendeiner Weise. Ersetze das Wort VATER durch das Wort SCHÖPFUNG und schau, ob das nicht hilft, dieses Konzept

verständlich zu machen. Konnte der Schöpfung fortdauernde Ausdehnung von sich selbst, ihre fortdauernde Schöpfung, weniger aus ihr machen, als das was sie war, als sie begonnen hat? Was wir VATER nennen, ist nur das himmlische Gesicht der Schöpfung, eine Personifizierung von etwas, das in Wahrheit nicht personifiziert werden kann. Du findest es schwer zu glauben, dass die SCHÖPFUNG selbst gütig und freundlich oder einfach ein anderer Name für Liebe sein kann, aber so ist es. GOTT ist nur der Startpunkt der Schöpfung, der Schöpfer der Schöpfung, und doch die SCHÖPFUNG selbst. Der SOHN und der Heilige GEIST, genauso wie die SCHÖPFUNG, fingen mit dem Ausgangspunkt GOTT an. GOTT ist der Ausgangspunkt des SOHNS und auch der des Heiligen GEISTES, der SCHÖPFER des SOHNES und des Heiligen GEISTES, doch **ist** Er auch der SOHN und der Heilige GEIST.

12.25 Bringe nun dieses Muster voran, denn das Muster der Ausdehnung GOTTES ist das Muster der Schöpfung und folglich das Muster des Universums. Der SOHN dehnte sich selbst in die Schöpfung aus und du bist diese Ausdehnung und so heilig wie Er ist. Es schien nur so, dass die Idee der Trennung GOTTES Sohn für die Aufspaltung empfänglich gemacht hat und diese Wortsymbole sind alles, was den VATER, den SOHN und den Heiligen GEIST von der SCHÖPFUNG oder voneinander zu trennen scheinen.